

Weilburger Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Landesblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 15 Pfg., bei unseren Abnehmern monatlich 95 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld 2.85.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Lipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzelle 20 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 268.

Freitag, den 15. November 1918.

57. Jahrgang.

Die Bewegung im Reich.

Darmstadt, 13. Novbr. Das neue hessische Ministerium ist heute vormittag gebildet worden. Ministerpräsident ist der sozialdemokratische Abgeordnete Ulrich, der zugleich die Leitung des Ministeriums des Innern übernimmt. Die Leitung der Finanzen übernimmt der deutschfortschrittliche Abgeordnete, Beigeordneter Heinrich Darmstadt, die Leitung der Justiz der Zentrumsabgeordnete Justizrat von Brentano-Offenbach und die Leitung des Kultus der deutschfortschrittliche Abgeordnete Professor Uhstadt-Gießen.

Kassel, 13. Novbr. Nach einem Privattelegramm des „Kasseler Tageblatts“ aus Kassel hat Fürst Friedrich von Waldeck-Pyrmont auf die Regierung freiwillig verzichtet.

Saalfeld, 13. Novbr. Herzog Bernhard und Prinz Ernst haben endgültig abgedankt. Prinz Ernst erhält fünf Millionen Mark Abfindung. Sachsen-Meiningen wurde zur Republik ausgerufen, die Domänen als Staatsgut erklärt.

Karlsruhe, 12. Novbr. Die Neuordnung in Baden ist bisher in ruhigen Bahnen verlaufen mit Ausnahme eines Zwischenfalls. Die großherzogliche Familie hat mit der Königin von Schweden im Schloß Baden-Baden Wohnung genommen. Über die Frage der Ausrufung der Republik Baden wird in den nächsten Tagen die Entscheidung fallen.

München, 13. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Um den umlaufenden sinnlosen Gerüchten entgegenzutreten, wird hierdurch folgendes erklärt: Die Regierung des Volksstaates Bayern beachtet nicht, in irgend einer Weise eine Verschlagung von Bank- und Sparkassenguthaben oder Vorräten von Bargeld oder Banknoten oder Wertpapieren oder sonstigen offenen oder geschlossenen Depots irgendwelcher Art vorzunehmen. Zur Beruhigung der Beteiligten wird hierdurch ferner bekannt gegeben, daß alle Gehaltsansprüche der in öffentlichen Diensten stehenden Beamten, sowie die Pensionsansprüche der Beamten und ihrer Hinterbliebenen völlig unberührt bleiben. — Die Regierung des Volksstaates Bayern: Ministerpräsident Kurt Eisner.

München, 13. Novbr. (Z. U.) Um eine geordnete Demobilisation der bayerischen Truppenverbände herbeizuführen, ist zwischen dem bayerischen Volksrat und der Obersten Heeresleitung die Vereinbarung getroffen worden, daß geeignete Soldaten und Gewerkschaftsführer sofort an die Front abreisen sollen, um den Frontsoldaten und Truppenteilen, die über den Hergang der Ereignisse in der Heimat nicht ausreichend unterrichtet sind, die erforderlichen Mitteilungen zu machen und auflärend zu wirken. Zum Zwecke dieser Aufklärung ist eine systematische Verteilung der von der Front heimkehrenden Soldaten über das ganze Land beabsichtigt.

München, 13. Novbr. (Zf.) Dem Ministerium ging folgende Erklärung zu: Zeit meines Lebens habe ich mit dem Volke und für das Volk gearbeitet. Die Sorge für das Wohl meiner lieben Bayern war stets mein höchstes Streben. Nachdem ich infolge der Ereignisse der letzten Tage nicht mehr in der Lage bin, die Regierung weiter zu führen, stelle ich allen Beamten, Offizieren und Soldaten die Weiterarbeit unter den gegebenen Verhältnissen frei und entbinde sie des mir geleisteten Treueides.

Amst, 13. November.

Ludwig.

Auf diese Rundgebung antwortete der Ministerrat: Der Ministerrat des Volksstaates Bayern nimmt den Thronverzicht König Ludwigs III. zur Kenntnis. Es steht dem ehemaligen König und seiner Familie nichts im Wege, sich wie jeder andere Staatsbürger in Bayern zu bewegen, sofern er und seine Angehörigen sich verbürgen, nichts gegen den Bestand des Volksstaates weiter zu unternehmen.

Berlin, 13. Nov. Zu einer ausdrucksvollen Rundgebung gegen die Bildung einer besonderen Roten Garde in Berlin und für die Einberufung der Nationalversammlung gestaltete sich eine große Soldatenversammlung, die gestern in Berlin auf dem Hof der Alexanderkaserne stattfand und von dem Volksgewalt des Arbeiter- und Soldatenrates für Groß-Berlin einberufen war. Anwesend waren Vertreter sämtlicher Truppenteile Groß-Berlins. Tausende von Soldaten hatten sich eingefunden. Es sollte über die Ausgestaltung der neuen militärischen Ordnung bei den Regimentern und den Kompanien beraten werden. Den Brennpunkt der Aussprache aber bildete nicht die Gestaltung dieser Organisation,

sondern ein Erlass, der am Dienstag an den Berliner Anschlagskülern erschienen war u. zur Sicherung der Errungen-schaften der Revolution, Schaffung einer Garde von 2000 sozialdemokratisch geschulten und politisch organisierten Genossen und Arbeitern mit militärischer Ausbildung aufforderte. Geeignete Bewerber sollten sich im Laufe des gestrigen Tages im Gewerkschaftshaus melden und als Nachweis wurde die Zugehörigkeit zu einer der beiden sozialdemokratischen Parteien und zu einer Gewerkschaft, sowie militärische Ausbildung verlangt. Der Erlass war vom Volksgewalt-Ausschuß des Arbeiter- und Soldatenrates unterzeichnet. Der Ausruf war von den Berliner Soldaten mit großem Mißtrauen aufgefaßt worden und er bildete den Mittelpunkt der gestrigen Versammlung. Der Vorsitzende Kanonier Bergmann gab zunächst unter lebhaftem Beifall bekannt, daß der hyperaktive Hauptmann v. Beerfelde aus dem Volksgewalt-Ausschuß ausgeschieden sei. Auf die politischen Vorgänge kam dann der Matrose Strobel zu sprechen. Die Marine werde sich den Bestrebungen des Landheeres, für Freiheit und Ordnung zu sorgen, reslos anschließen. Wir wollen keinen Terror im Land. (Stürmischer Beifall.) Im Marstall haben die dort untergebrachten Marinesoldaten sofort Patrouillen abgeordnet, die nach Plünderern und Marschreuten suchten. Wir müssen unseren Ehrenschild

durch ihre gewählten Soldatenräte vertretene Garnison Groß-Berlin wird die Bewaffnung der Arbeiter solange mit Mißtrauen betrachten, als die Regierung, zu deren Schutz sie dienen sollen, sich nicht ausdrücklich der Nationalversammlung als der alleinigen Grundlage der zu gehenden Verfassung erklärt. Weiter wurde beschlossen, daß die Bildung der besonderen Rotgardisten vom Arbeiter- und Soldatenrat sofort einfach zurückgenommen werde und daß die Waffen dieser 2000 Mann an einem bestimmten Punkt niedergelegt werden müssen. Drei Soldaten wurden sofort an den im Herrenhaus tagenden Volksgewalt-Ausschuß gesandt, um die Zurücknahme der Rotgardisten durchzusetzen. Alle Redner, die zu diesem Punkt sprachen, betonten unter stürmischem Beifall, daß die Feldgrauen es ablehnten, die Wünsche der Spartakusgruppe oder der Unabhängigen zu besorgen. Sie ständen Mann für Mann zur neuen Regierung und wenn diese Schutz brauche, wäre die gesamte Berliner Garnison zu ihrer Verfügung.

Berlin, 13. Novbr. (W. B.) Die Regierung hat an den Staatssekretär des Reichsmarineamts folgendes Telegramm gesandt:

Wir bitten für die gesamte Marine anzuordnen, daß die militärische Disziplin, Ruhe und straffe Ordnung in der Marine unter allen Umständen aufrecht zu erhalten sind, daß daher den Befehlen der militärischen Vorgesetzten bis zur erfolgten Entlassung unbedingt zu gehorchen ist, und daß eine Entlassung von Marineangehörigen aus der Marine nur auf Befehl der militärischen Vorgesetzten zu erfolgen hat. Die Vorgesetzten haben ihre Waffen und Rangabzeichen beizubehalten. Wo sich Soldatenräte oder Vertrauenskommissionen gebildet haben, haben sie die Offiziere in ihrer Tätigkeit zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung rückhaltlos zu unterstützen. Alle Beschädigungen von Schiffen, militärischen Einrichtungen und Kriegsmaterial müssen unterbleiben. Alle Kräfte haben mitzuarbeiten, damit die Bedingungen des Waffenstillstandes beschleunigt und reslos durchgeführt werden. Die Marine möge sich bewusst sein, daß von ihrer gewissenhaften, pflichttreuen Mitwirkung bei der Ausführung des Waffenstillstandes alles abhängt. Wir bekommen Frieden nur, wenn wir die uns auferlegten Bedingungen des Waffenstillstandes getreulich erfüllen.

gez. Ebert, Haase, Scheidemann, Landsberg, Dittmann, Barth.

Vorstehenden Erlass bringe ich zur Kenntnis der Marine.

Ritter v. Mann-Fiechter,
Staatssekretär des Reichsmarineamts.

Bildung von Bauernräten

Berlin, 14. Novbr. (W. B.) Die neue deutsche Reichsregierung ruft hiermit alle Schichten der ländlichen Bevölkerung ohne Unterschied der Parteirichtung zu gemeinsamer freiwilliger Bildung von Bauernräten auf, um die Volksernährung, die Ruhe und Ordnung auf dem Lande, sowie die ungehinderte Fortführung der ländlichen Betriebe sicherzustellen. Die Reichsregierung hat den Wunsch, die staatlichen Eingriffe zur Sicherung der Volksernährung auf das absolut Notwendige zu beschränken, in der Erkenntnis, daß Freiwilligkeit und Selbstverwaltung schneller und besser zum Ziele führen als die beste bürokratische Organisation. Je mehr die ländliche Bevölkerung durch freiwillige selbstgeschaffene Orts- und Gemeindegewalt dazu beiträgt, daß schnell und fortlaufend die erforderlichen Lebensmittelmengen zur Sicherung der Volksernährung bereit gestellt werden, je weniger wird es zu zwangsweisen Eingriffen kommen. Die ländliche Bevölkerung hat es also selber in der Hand, diese auf ein Mindestmaß zu beschränken. Die ländliche Bevölkerung kann versichert sein, daß die Reichsregierung sie nachdrücklich schützen wird vor allen willkürlichen Eingriffen Unberufener in ihre Eigentums- und Produktionsverhältnisse. Wenn der Hunger niemanden aus der Stadt auf das Land treibt und die von der Front zurückflutenden Soldatenmassen regelrecht verpflegt werden können, wird es solcher Schutzmaßnahmen gar nicht bedürfen. Deshalb ist die freiwillige Sicherung der erforderlichen Lebensmittelmengen das sicherste Schutzmittel vor Störungen von Ruhe und Ordnung auf dem Lande und garantiert auch am besten den unge störten Fortgang der ländlichen Betriebe. Dieser Zusammenhänge möge die ländliche Bevölkerung sich bewusst sein und alles tun, was in ihren Kräften steht, um das deutsche Volk in dieser schweren Zeit vor dem Verhungern zu schützen. Niemand wird Unbilliges von ihr verlangen und sie verantwortlich machen, wenn Transportschwierigkeiten oder andere Umstände Störungen

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Ehren-Tafel.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Leutnant d. R. Paul Glöckner aus Weilburg.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 1 u. 2. Klasse
und des Militär-Verdienst-Kreuzes.
Hugo Heres aus Weilburg.
Kriegsinvalid Adolf Dammewitz aus Weilburg.
Untersoffizier Wilhelm Clees aus Grävenreth.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Kanonier Adolf Hahn aus Löhnberg.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Georg Pilmann aus Niederliefenbach.
Simon Hammerichmidt aus Pilmarr.
Hermann Schäfer aus Freienfels.
Untersoffizier Herm. Pfeiffer aus Landusechbach.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.
Untersoffizier Heinrich Freund aus Rohnsdorf.
Gefreiter August Jung aus Weinbach.
Untersoffizier Wilhelm Müller aus Philippstein.
Fahrer Wilhelm Rücker aus Odersbach.
Inhaber des Eisernen Kreuzes.

reinhalten. Hauptmann Colkin-Roh sprach für die notwendige Disziplin und Kommandogewalt. Die Offiziere müssen als technische Berater in den Beamtenstellen bleiben, aber in den Regimentern ist das nicht notwendig. Dort muß ein Soldat an der Spitze stehen, der das Vertrauen aller genießt. Als das Mitglied des Volksgewalt-Ausschusses, der Zivilist Ruff, über die Zusammensetzung des Arbeiter- und Soldatenrates sprach, ertönten laute Zurufe: „Warum werden 2000 Rote Gardisten in Berlin gebraucht?“ Die Ruhe und Sicherheit in Berlin haben wir Euch übertragen, so fuhr der Redner fort, aber zum Niedererschlagen der Gegenrevolution brauchen wir Männer, die unser Vertrauen in höchstem Maße besitzen. Da ertönten wieder Zurufe: „Dazu sind die Soldaten da!“ Im weiteren Verlaufe dieser Ausführungen kam es zu lebhaften Szenen und eine Reihe weiterer Redner verlangte unter lebhaftem Beifall die sofortige Zurücknahme des Ausrufs. Das Militär habe vier Jahre lang gekämpft. Es wolle nicht, daß jetzt Parteileute den Schutz übernehmen. Die Soldaten sehen in der jetzigen Regierung nur ein Provisorium und wenden sich dagegen, daß die Regierung sich in Permanenz erklären wolle. Schließlich gelangte folgender Antrag der Gardebatailliere einstimmig zur Annahme: „Die

in der Versorgung der Bevölkerung verursachen. Aber im eigenen Interesse und in dem der Volksgemeinschaft muß die Landbevölkerung jetzt ohne jeden Verzug die freiwillige Organisation von Bauernräten in die Hand nehmen. Sprechlicher Weise haben die berufenen Organisationen der deutschen Landwirtschaft sich bereits mit einem solchen Vorschlage an die landwirtschaftlichen Körperschaften Deutschlands gewendet und sich mit der neuen Reichsregierung, darüber verständigt.

Jetzt gilt es schnell zu handeln, jede Passivität auszuschalten und in freiwilliger, gemeinsamer Zusammenarbeit der Bauernräte auf dem Lande mit dem Kriegs- ernährungsamt und den Arbeiter- und Soldatenräten in den Städten alle Gefahren abzuwenden, die eine akute Hungersnot über den Einzelnen und über die Volksgemeinschaft heraufbeschworen muß.

Bauern, Landarbeiter, Handwerker und Gewerbetreibende auf den Lande! Bildet unverzüglich Bauernräte! Der Rat der Volksbeauftragten:
Ebert, Haase, Landsberg, Scheidemann, Barth, Dittmann.

Aufruf des deutschen Bauernbundes.

Berlin, 13. Nov. (Z. U.) Der Deutsche Bauernbund tritt mit folgendem Aufruf an die deutsche Landbevölkerung hervor:

Wir fordern in heutiger Stunde:

1. Unterstützung der gegenwärtigen Regierung bis zur Einberufung der Nationalversammlung, um die Ordnung und die Nahrungsmittelversorgung zu sichern, sowie den Frieden und die Demobilisierung durchzuführen. Es wird erwartet, daß die ländliche Bevölkerung alles tut, was in ihren Kräften steht, um in der jetzigen kritischen Zeit die Lebensmittelversorgung der Allgemeinheit zu sichern.

2. Einberufung einer Nationalversammlung, deren Vorbereitung die Reichsregierung im Einvernehmen mit dem Reichstag bestimmt.

3. Schaffung von Bauernräten unter Beteiligung sämtlicher Schichten der Land- und Forstwirtschaft.

4. Einberufung einer Vertreterversammlung dieser Räte, die bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung in voller Gleichberechtigung mit den Arbeiter-, Soldaten- und Bürgerräten die Interessen der ländlichen Bevölkerung wahrnimmt und damit zugleich dem Wohle der Gesamtheit dient.

Als Grundrechte des deutschen Volkes, insbesondere der ländlichen Bevölkerung, sehen wir folgende Punkte an:

I. Volle Freiheit und Unantastbarkeit der Person.

II. Volle Aufrechterhaltung und Sicherheit des Privateigentums und des Erbes.

III. Volle Garantie für die Einhaltung aller Verpflichtungen des Reichs gegenüber dem Volke. (Kriegsanleihen.)

IV. Freiheit des Wortes, der Presse, der Versammlungen, der Religionsausübung.

V. Unparteilichkeit der Rechtspflege.

Außerdem ist durchzuführen:

a) Beseitigung der Fideikomisse und Patronate sowie aller sonstigen Vorrechte; Aufhebung der Gutsbezirke;

b) Hergabe von Land aus staatlichem und privatem Grundbesitz zu mäßigen Preisen für Zwecke der Ansiedlung unter besonderer Berücksichtigung der Kriegsteilnehmer;

c) Aufbarmachung der großen Staats- und Privateigentums zu Zwecken der Allgemeinheit;

d) Aufhebung der Gefangenordnung und der Ausnahmegeetze gegen die Landarbeiter;

e) Volkstümliche Ausgestaltung der ländlichen Verwaltung, demokratisches Wahlrecht für alle ländlichen Selbstverwaltungskörper (Gemeinde, Reichstag, Provinz, Landwirtschaftskammer).

Deutscher Bauernbund:

Vöschel, M. d. R.; Dr. Wöhme, M. d. R.

Wachhorst de Wente, M. d. R. u. L., Krüger, M. d. R.

Zustimmungsbündigungen sind zu richten an den Deutschen Bauernbund, Nr. 40, Hindenburgstr. 11.

Blaubart.

Vor der kleinen Tür, deren eisernes Gitter einen schmalen Einblick in den Garten gewährte, hielt ein Einspänner. Das kleine Fuhrwerk war eben in fliegender Eile die Landstraße herabgerast und hatte somit bewiesen, daß der häßliche, alte Gaul an der Deichsel und der gelb angestrichene Kutschkasten doch noch nicht so müde und lebensmüde seien, wie es den Anschein hatte. Für das verschrumpte, staubige Lederbedeckte war der Gewitterregen, der unaufhaltsam herniederströmte, augenscheinlich eine lange nicht genossene Wohltat; der hinten aufgebundene seine Koffer dagegen gewann sicher nicht durch die schwarzgefärbten Bäche, die aus den steifen Lederfalten auf seinen Deckel herabrannen, und der Gaul protestierte durch Schnauben und ohnmächtiges Stampfen gegen das unfreiwillige Bad. Er hätte von seinem Lenker lernen können, wie man sich mit Ruhe und Würde in das Unvermeidliche fügt; der dickköpfige Bursche auf dem Kutschersitz klatschte laut mit der Peitsche und wartete dann geduldig unter der tiefenden Wärme auf die Wirkung seiner Armbewegung. Aber auch die Insassen des Wagens schienen nicht zu harmonieren mit diesem wahrhaft spartanischen Gleichmut gegen äußere Unbill; denn als auch die letzte Schwingung des Peitschenhalses drüber an dem Berge verhallt war und hinter der Gartentür nichts sich rührte und bewegte, da erschien eine schmale Damenhand unter dem Lederbehang, der die Fensteröffnung des Wagens bedeckte. Die feinen Finger gaben sich alle erdenkliche Mühe, den steifen Riemen zu lösen, mittels dessen draußen das Lederstück befestigt war — vergebens. Die Hand zog sich endlich wieder zurück und die Art und Weise, wie sie sich blühend zu einer allerliebsten kleinen Faust zusammenbog, ließ auf einen bedeutenden Grad von Unmut schließen.

Zu gleicher Zeit hielt es aber auch der Kutscher für angezeigt, sein Zeichen zu wiederholen, und diesmal blieb es nicht ohne Erfolg. Eine ferne Türtlingel erklang, dann näherten sich rasche Schritte über den knirschenden Kies; ein roter, baum-

Die Stimmung in Belgien.

Haag, 12. Nov. (Z. U.) Wie der „Rotterdamse Courant“ meldet, vollzog sich in Antwerpen, wo 70 000 Mann deutsche Truppen liegen, die Umwälzung in ruhiger Weise. Es bildeten sich große Demonstrationen in den Straßen, denen sich belgische Bürger anschlossen. Die Begeisterung war eine allgemeine. An verschiedenen Punkten der Stadt wurden Versammlungen abgehalten, in denen es zu Verbrüderungen kam. Aus Brüssel wird dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, daß dort ähnliche Demonstrationen stattfanden, denen die Brüsseler begeistert zuzustimmen. — Die Verbrüderungsversuche in Brüssel fanden am Montag ein Ende, da bei der belgischen Bevölkerung die nationale Begeisterung den Durcheinander gab. Seit heute morgen sind die belgischen Behörden für die Lebensmittelversorgung wieder eingesetzt worden. Die Ernährung der Bevölkerung ist sichergestellt. Die Soldatenräte halten strenge Ordnung gemeinschaftlich mit den deutschen Behörden.

Die Revolution in Belgien.

Haag, 14. Nov. (Z. U.) In ganz Belgien, besonders in Brüssel, herrscht ein Soldatenrat allerhöchster Richtung. In den Straßen wird andauernd gekämpft. Die Belgier beteiligen sich überall auf belgischer Seite. Es gab viele Tote und Verwundete. Eine große Gefahr bilden die deutschen Waffenbestände.

Kassel, 14. Nov. (Z. U.) Das Große Hauptquartier mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg an der Spitze wird heute vormittag in Wilhelmshöhe eintreffen und im hiesigen Schlosshotel, das schon gestern für die Aufnahme Vorkehrungen getroffen hat, Wohnung nehmen.

Die Internierung der Kriegsschiffe.

Berlin, 14. Nov. (Z. U.) Zu Ziffer 23 der Waffenstillstandsbedingungen (Internierung deutscher Kriegsschiffe in neutralen Häfen oder Häfen der verbündeten Mächte) sind von England zunächst folgende Kriegsschiffe namhaft gemacht worden: „Bayern“, „König Albert“, „Großer Kurfürst“, „Kronprinz Wilhelm“, „Mailgraf“, „Friedrich der Große“, „König Albert“, „Kaiserin“, „Kaiser“, „Prinzregent Luitpold“, „Hindenburg“, „Deutschland“, „Seydlitz“, „Moltke“, „von der Tann“, „Brummer“, „Bremse“, „Köln“, „Dresden“, „Emden“, „Frankfurt“, „Wiesbaden“, und 50 modernste Zerstörer. Die Abfahrt muß bis zum 18. November 5 Uhr vormittags erfolgen. Das Ziel ist noch nicht genannt. Die Schiffe sollen mit reduzierter Besatzung fahren und ohne Munition.

Besprechungen von Flotte zu Flotte.

Wilhelmshaven, 13. Nov. Der kleine Kreuzer „Königsberg“ ging um 1 Uhr mittags mit dem Besatzungsrat der Arbeiter- und Soldatenräte der Flotte zur Zusammenkunft mit den Vertretern der englischen Admiralität in See. Den Vertretern ist eine Vollmacht gegeben worden, in der es heißt: Der Arbeiter- und Soldatenrat der Nordsee-Station und der Flotte erteilt hiermit dem Obermatrosen Wilhelm Wengers, dem Obersteuermann Alfred Jahn und dem Torpedobootmaschinenmaat Mohrmond die Vollmacht, im Namen des Arbeiter- und Soldatenrates der Nordsee-Station, dem sich die Flotte unterstellt hat, an den Beratungen über die Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen teilzunehmen und Verträge abzuschließen. U. terzeichnet ist die Vollmacht von dem Präsidenten der Republik Oldenburg-Ostfriesland, Bernhard Ruhn und dem Chef der Hochseestreitkräfte v. Hipper. Hipper nimmt nur als sachverständiger Berater an den Verhandlungen teil, während das ausführende Organ der Arbeiter- und Soldatenrat ist. In der letzten Nacht hatte nämlich durch Funkpruch der Chef der englischen Flotte dem Chef der Hochseestreitkräfte Anweisung gegeben, sich mit einem Kreuzer an einer bestimmten Stelle einzufinden, um die Besprechungen zur Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen aufzunehmen.

wollener Regenschirm erschien hinter der Gartentür und unter demselben ein hagerer, alter Mann in gestreifter Weste, einem altmodischen, bis auf die Fersen reichenden Rock und das eigentümlich breitgedrückte, grundhäßliche Gesicht zwischen zwei steife Vatermörder geklemmt, die ihn zwangen, gleich dem Krokodil, jeder Kopfschüttelung seine gesamte Persönlichkeit hinzuzufügen. Nach einem prüfenden Blick durch das Gitter öffnete er die Tür, nahm sogleich den widerspenstigen Riemen in Angriff und rief in achtungsvollem Ton nach dem Garten zurück: „Ja, ja, es ist richtig, Frau Hofrätin, es ist der Christian aus Mendorf“.

Sofort trat eine große, stattliche Frau in die Tür. Ihre starken, dunkelgefärbten Züge zeigten unverkennbar freundliche Erregung und Erwartung, aber beim Anblick des kläglichen Fuhrwerks verschwand dieser Ausdruck augenblicklich.

„Ei, da soll mich Gott bewahren!“ fuhr sie den erschrockenen Burschen an dem Kutschersitz an. „Ist denn dein Herr verrückt? Schämt er sich nicht, eine junge Dame von Stände in solch einem erbärmlichen Kumpelkasten zu stecken?“

Während dieses Zornausbruchs hatte der Mann mit dem roten Regenschirm den widerspenstigen Riemen gelöst und die Wagentür zurückgeschlagen. Wie aus der häßlichen Puppe der Schmetterling, so flog eine leichte Mädchengestalt aus der altfränkischen Kutsche auf der Boden, und sogleich schlangen sich zwei Arme um den Hals der scheltenden Frau Hofrätin.

„Sei nicht böse auf den guten, alten Postmeister, Tante Bärchen!“ bat das junge Mädchen. „Er wollte mich durchaus nicht weiter befördern, weil sein ganzes vierfüßiges Regiment in Begleitung sämtlicher Postkutschen ausgerückt war; aber ich bat und bettelte so lange, bis er brummend dies Prachtstück aus dem Schuppen brachte“.

Tante Bärchen lachte und umschlang das junge Mädchen. Bei dieser Gelegenheit sehen wir, daß ein Ärmel ihres derben, karierten Hauskleides schlaff an der Seite niederhängt, der linke Arm fehlt; doch mit der Rechten, die zugleich einen tiefen-

Todesstrafe für Lebensmittelwucher.

Stuttgart, 13. Nov. (Z. U.) In einer Sitzung des Arbeiter- und Soldatenrates wurde ein Antrag angenommen, der die Zurückhaltung von Lebensmitteln zur Erzielung von Wucherpreisen mit dem Tode bestraft.

Schweizer Hilfe für die deutsche Ernährung.

Berlin, 14. Nov. (Z. U.) Die Schweizer Regierung hat, wie man der „Basler Zeitung“ mitteilt, sich bereit erklärt, nach besten Kräften die deutsche Volksernährung sichern zu helfen und der deutschen Volksernährung zu diesem Zwecke jede Unterstützung angedeihen zu lassen. Sie setzt jedoch dabei voraus, daß die gegenwärtige Regierung nicht von einem anderen Regime oder der Anarchie abgelöst wird.

Feindselige Haltung französischfreundlicher Elßas-Lothringer.

Haag, 14. Nov. (Z. U.) Das deutsche Oberkommando hat am frühen Nachmittag des 30. Oktober einen Funkpruch folgenden Inhalts an das Allierierte Oberkommando gerichtet: Die französische Bevölkerung Elßas-Lothringens nimmt an gewissen Punkten eine feindselige Haltung den deutschen Truppen gegenüber ein. Um Kollisionen zu vermeiden, ersuchen wir die französische Regierung, die Elßas-Lothringer radiotelegraphisch zur Ruhe zu mahnen.

Französischer Gruß an die deutsche Republik.

Genf, 14. Nov. (Z. U.) Die französische sozialistische Partei und der allgemeine Arbeiterverband haben eine große Versammlung abgehalten, um die deutsche Revolution zu begrüßen. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Tagesordnung an: Die im Syndikatsgebäude versammelten Arbeiter des Departements de Seine begrüßen die Revolution, die als Folge der Niederlage des Militarismus den Thron gestürzt und die Privilegien in Mitteleuropa abgeschafft hat. Wie Wop und Liebknecht 1871 nach dem Sturz Bonapartes, verlangen heute die Pariser Arbeiter einen ehrenvollen Frieden, einen Rechtsfrieden, einen republikanischen Frieden für die deutsche Republik.

Dranting für die Aufhebung der Blockade.

Kopenhagen, 13. Nov. E. P. Aus Stockholm wird gemeldet, daß Dranting in einem im „Sozialdemokraten“ veröffentlichten Artikel für eine sofortige Aufhebung der Blockade eintritt. Dranting erinnert die Nachhaber der Entente an das Wort im Vaterunser: „Und führe uns nicht in Versuchung“.

Änderungen der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 12. Nov. (Z. U.) Nach einem gestern vormittag 6.25 Uhr vom Stichtum gegebenen Funkpruch der deutschen Bevollmächtigten an die deutsche Oberste Heeresleitung sind in den Waffenstillstandsbedingungen noch einige Änderungen vorgenommen worden.

Die auf dem rechten Rheinufer vorbehaftene neutrale Zone soll sich bis zu einer Entfernung von 10 Kilometer (statt bis 40 Kilometer) vom Fluß erstrecken.

Die Räumung der links- und rechtsrheinischen Gebiete muß in insgesamt 30 Tagen (statt 25 Tagen) bewirkt sein.

Die Zahl der auszuliefernden Lastkraftwagen wird auf 5000 statt 10 000 festgesetzt.

Bzüglich der Kriegsgefangenen wird vereinbart, daß die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen, die in Holland und in der Schweiz interniert sind, wie bisher fortgesetzt wird. Die Heimsendung der deutschen Kriegsgefangenen wird beim Abschluß der Vorfriedensverhandlungen geregelt.

Was die Räumung der Ostgebiete anbelangt, so müssen Österreich, Rumänien und die Türkei sofort geräumt werden, die vor dem Frieden zu Rußland gehörenden Gebiete sobald die Alliierten unter Berücksichtigung der Regenschirm hielt, drückte sie die zarte Gestalt innig an ihre Brust.

„Na, nur schnell hinein ins Haus!“ mahnte sie. „Da hat mein Schirm schöne Straßen über dein Kleid laufen lassen! Muß es denn aber auch gerade Seide sein auf der Reise? Und wie willst du denn über den nassen Kies kommen mit den Papierstücken an den Füßen... Sauer wird dich tragen müssen“.

Der Mann mit dem roten Regenschirm näherte sich sofort und breitete mit dem tiefsten Ernst seine langen Arme aus, aber das junge Mädchen floh lachend in den Garten.

In demselben Augenblick brauste eine vornehme Kutsche heran. Hinter den Spiegelscheiben des Wagenfensters hingen fest zugezogene, seidene Vorhänge, und auf dem Boß neben dem Kutscher saß ein Neger in Dienerskleidung. Der Kutscher fuhr mit der ganzen Rücksichtslosigkeit seiner Klasse, sobald sie einen reichen und vornehmen Herrn hinter sich im Wagen weiß. Offenbar hatte er das Gefühl eines Herrschers auf der breiten Landstraße, denn er fuhr so dicht an der altersschwachen Postkutsche vorüber, als sei sie ebenso wenig da wie der Bauernknecht, der mittlerweile vom Boß herabgestiegen war und sich bei seinem Pferd zu schaffen machte. Nur mittels eines gewaltigen Sprunges rettete der entsetzte Bursche seine gesunden Glieder vor den Pferdehufen und Rädern der vornehmen Kutsche. Er brachte vor Schrecken kein Wort heraus, aber es war auch gar nicht nötig, die Frau Hofrätin stand bereits neben ihm und schien den Kampf für ihn aufnehmen zu wollen.

„Ist das auch eine Art?“ rief sie mit kräftiger, weithin schallender Stimme dem Kutscher nach. „Ich werde Ihn die Polizei auf den Hals schicken für seine Unverschämtheit!“

Der Kutscher fuhr unbeirrt weiter; der Neger jedoch wandte sich um, zeigte höhnisch seine zwei Reihen blendendweißer Zähne. Gleich darauf verschwand der Wagen in der Einfahrt der angrenzenden Besitzung.

(Fortsetzung folgt.)

sichtigung der inneren Lage dieser Gebiete den Augenblick für gekommen erachten.

Nach Artikel 14 müssen alle Requisitionen, Beschlagnahmen oder Zwangsmassnahmen der deutschen Truppen, die dazu bestimmt waren, Hilfsmittel für Deutschland in Rumänien und Russland zu beschaffen, sofort aufhören.

Der Zugang der Alliierten zu den geräumten Gebieten an der Ostgrenze, sei es über Danzig, sei es über die Weichsel, soll der Versorgung der Bevölkerung und der Aufrechterhaltung der Ordnung dienen.

Bezüglich Ostafrikas wird bestimmt, daß dieses Gebiet innerhalb eines Monats von allen deutschen Streitkräften geräumt sein muß.

Die Bestimmung über die Unterseeboote lautet: Auslieferung aller Unterseeboote einschließlich der Unterseebootkreuzer und Minenleger mit ihrer Bewaffnung und vollständigen Ausrüstung; sie fahren nach einem von den Alliierten bestimmten Hafen. Solche, die nicht in See stehen können, werden abgerüstet und vom Personal verlassen und unter Aufsicht gestellt. Die Bedingungen dieses Artikels werden in einem Zeitraum von 14 Tagen ausgeführt.

Die zu internierenden Schiffe müssen bereit sein, die deutschen Häfen binnen 7 Tagen zu verlassen.

Bezüglich der Blockade heisst es: Die Alliierten sind der Ansicht, daß die Fortsetzung der Blockade die Lebensmittelversorgung Deutschlands nach abgeschlossener Waffenstillstand nicht verhindern wird, in dem Maße, wie sie es für notwendig halten werden. Es wird jedoch zu Artikel 26 folgender Zusatz hinzugefügt: „Die Alliierten und die Vereinigten Staaten beschließen sich mit der Frage der Lebensmittelversorgung während des Waffenstillstandes.“

Die Dauer des Waffenstillstandes wird auf 35 Tage festgesetzt mit der Möglichkeit der Verlängerung. Im Laufe dieses Zeitraumes kann der Waffenstillstand, wenn die Klauseln nicht erfüllt werden, mit achtundvierzigstündiger Wirkung gekündigt werden.

Um die Ausführung zu erleichtern, wird der Grundsatz einer ständigen internationalen Waffenstillstandskommission angenommen.

Deutschland.

Berlin, 14. November.

— Mit der Bildung der neuen Reichsregierung und mit ihrem Verhältnis zu den Arbeiter- und Soldatenräten beschäftigte sich heute morgen in einem längeren Artikel der Chefredakteur des „Vorwärts“, Stampfer. Er begrüßt es zunächst, daß die neuen Regierungsmitglieder sich Volksbeauftragte nennen. Aber diesen Titel müßten sie erst verdienen, denn einen irgendwie geregelten Auftrag vom Volk besäßen sie noch nicht. Nur durch ordentlichen Mehrheitsbeschluß auf dem Wege allgemeiner Wahlen oder Abstimmung könne die neue Regierung Aufträge vom ganzen Volke entgegennehmen. Da das bis jetzt noch nicht der Fall sei, müsse die Regierung ihr Amt als ein vorläufiges auffassen, das noch der Bestätigung durch das Volk bedürfe. Der endgültigen Entscheidung des Volkes dürfe die Regierung auch nur insofern vorgreifen, als unmittelbare Lebensnotwendigkeiten des Volkes dazu zwingen. Bei jeder ihrer Handlungen müsse sie sich fragen, ob sie in der Lage sei, für sie vor dem Volke die Verantwortung zu übernehmen.

Soziales.

Weilburg, 15. November.

(Wir machen auch an dieser Stelle auf die von der sozialdemokratischen Partei am Sonntag den 17. d. M., nachmittags halb 4 Uhr, im „Saalbau“ anberaumte öffentliche Volksversammlung mit der Tagesordnung „Die deutsche Revolution“ aufmerksam.)

Der Dem. Oberlehrer sind 70 Zentner Strohkräftfutter und 365 Zentner Mischfuttermehl zugeteilt worden. Die Herren Bürgermeister des Kreises nahmen bis zum 20. d. Mts. Bestellungen entgegen.

Hauswirtschaftliches.

Eisigbereitung aus Fallobst.

(Nachdruck verboten.)

Man sammle das Fallobst, selbst wenn es faulige Stellen haben sollte, und schütte es in eine Tonne, die man mit Wasser übergibt und darauf zudeckt. Nun muß man das Obst, um es vor dem Schimmelwerden zu bewahren, täglich tüchtig umrühren. Hat man eine genügende Menge Fallobst beisammen, dann zerstampft man es, preßt es aus und läßt die Brühe zwei Tage lang stehen. Hierauf füllt man sie unter Zurückbehaltung des Bodensatzes in ein reines, zuvor mit heissem Weineßig ausgespültes Faß, fügt auf 10 Liter 3½ Gramm Weinstein hinzu und stellt das Faß mit offenem Spund in der warmen Küche auf. Die während der Gärung durch das fortgesetzte Schäumen verlorengehende Flüssigkeit ersetzt man durch den zurückgehaltenen Saft. Nach Beendigung des Gärens bedeckt man das Spundloch mit einem Stüchchen Mulltuch. Nach Verlauf einiger Wochen kann der nunmehr zu Essig gewordene Saft auf Krüge abgezogen werden, welche man im Keller verwahrt.

Kürbiskerne, von den Hüllen befreit, gereinigt und geschlagen, liefern ein sehr fettes, dickflüssiges Öl, welches ein ganz vortreffliches Heilmittel gegen alle Wunden ist. Mit Rübeln vermischt, kann es auch in der Küche als Speise- und Brennöl Verwendung finden. Paula R.

Kleinfierzucht.

Die Herstellung von Ziegenbutter nach dem Sattverfahren.

(Nachdruck verboten.)

In manchen Gegenden wird noch heute das Sattverfahren angewendet, einmal, weil die sehr großen Vorzüge der Benutzung einer Handzentrifuge noch nicht hinreichend bekannt sind, zum andern, weil man die immerhin nicht unbedeutenden Anschaffungskosten scheut, und endlich, weil jetzt der Bezug einer Zentrifuge oft mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist. Nun sind in dieser Kriegszeit viele Haushaltungen zur Ziegenhaltung

(Wir machen unsere Leser auf die im Inseratenteil heute sich befindenden Bekanntmachungen des „Arbeiterrats“ ganz besonders aufmerksam.)

† Fürs Vaterland gestorben: Fahrer Wilh. Müller aus Obersbach, Inhaber des Eisernen Kreuzes. — Gefreiter August Jung aus Weinbach. — Unteroffizier Wilh. Müller aus Philippstein. — Ehre ihrem Andenken.

! (Auszeichnung von bedarfscheinpflichtigem Schuhwerk. Zur Bekämpfung der Schleichhandelspreise soll bei bedarfscheinpflichtigem Schuhwerk auf beide Stiefel die Hersteller Nummer, Monat und Jahreszahl im Gelenk, der Kleinverkaufspreis auf der vorderen Ausschlage des Sohle mit großer, deutlicher, etwa 1 Zentimeter großen Zahlen tief und deutlich eingestempelt werden. Die Einstempelung in der vorstehend angegebenen Weise hat vom 15. November 1918 an zu erfolgen.)

Bemerktes.

! (Obersbach, 14. Nov. Herr Frh. Niehener wurde zum Bürgermeister unserer Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren gewählt und bestätigt.)

! (Wehlar, 14. Nov. In der am Montag, den 12. d. M., nachm. 4 Uhr im großen Saale des Rathauses dahier abgehaltenen Sitzung der Arbeitergemeinschaft für Übergangswirtschaft im Kreise Wehlar waren 8 Arbeitgeber, 5 Beamte und 15 Arbeitnehmer anwesend. Die Frage des Vorzuges der Gemeinschaft wurde dahin geregelt, daß je zwei völlig gleichgestellte 1. und 2. Vorsitzende bestellt werden und zwar je einer aus dem Kreis der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die einstimmige Wahl fiel auf die Herren Groebler und Schuert als 1. und Richter und Leig als 2. Vorsitzende. Es wurde weiter die Frage von Vertretungen besonderer Interessen verhandelt und derartige Anträge vorläufig zurückgestellt, um die Arbeitsfähigkeit der Gemeinschaft nicht zu gefährden. Um bei der Dringlichkeit der Frage der Arbeitsbeschaffung einen Überblick über die Zahl der weiter, neu und wieder zu beschäftigenden Arbeiter zu bekommen, sollen fortlaufend statistische Erhebungen gemacht werden, über deren Form Verhandlungen schweben. Zweck Arbeitsstellung wurden vorläufig fünf Ausschüsse bestellt, die sich nach freiem Ermessen ergänzen können. 1. Lebensmittel ausschuss, Vorsitzender: Bergassier Raab. Mitglieder: Dietrich, Hermes, Richter, Rainzer, van Schellenbeck. 2. Arbeitsnachweisungsausschuss, Vorsitzender: Direktor Heede. Mitglieder: Lehnert, Mandler, Poppe, Seifert. 3. Pressesausschuss, Vorsitzender: Humbert, weiteres Mitglied Jantch. 4. Wohnungsausschuss, Vorsitzender: J. G. Müller. Mitglieder: Herget, Ropp, Sattler. 5. Ausschuss für Notstandsarbeiten, Vorsitzender: Dr. Leig. Mitglieder: Silke, Karl Hensoldt, Koblitz, Paul, Rein. Die Arbeitergemeinschaft mit ihren Ausschüssen ist für Anregungen und Mitteilungen jederzeit dankbar. Für das Büro ist bis auf weiteres von der Handelskammer ein Raum im alten Rathaus, Buttermarkt 81 zur Verfügung gestellt worden. Bürostunden von 11 bis 1 Uhr. Telefonnummer 77 Wehlar. Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr.

! (Dillenburg, 14. Nov. In der „Dillzeitung“ ist ein Aufruf des Bürgermeisters erschienen, in dem die Bürger zur Bildung einer „Bürgerwehr“ aufgerufen werden, der die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in der Stadt anvertraut werden soll.

! (Wiesbaden, 13. Nov. Wie wird jetzt Recht gesprochen? In einer Sitzung des hiesigen Schöffengerichts machte gestern vor Eintritt in die Verhandlung ein Angeklagter geltend, daß infolge der veränderten Verhältnisse der Vorsitzende ein Urteil weder „Im Namen des Königs“, noch „Im Namen der provisorischen Regierung“ fällen könne, das rechtskräftig sei. Die Bedenken des Angeklagten konnte der Vorsitzende, Amtsgerichtsrat Kayser, nicht von der Hand weisen und vertagte die Verhandlung. Bei den übrigen Strafsachen in der Sitzung wandte der Vorsitzende die Formel an: „Es wird für recht erkannt“.

übergegangen, wohl in erster Linie deswegen, dem Milchmangel abzuwehren; aber ganz von selbst wird auch die Butterbereitung ins Auge zu fassen sein. Da wird dann jumeist das Sattverfahren angewendet sein. Es ist aber jedem dringend zu raten, sobald als möglich die Anschaffung einer Milchschleuder anzustreben; denn die mit ihrer Hilfe bereitete Butter steht, was Geschmack und Haltbarkeit betrifft, himmelhoch über der durch das Sattverfahren gewonnenen.

Satten nennt man die glasierten oder unglasierten Steingutgefäße, in denen die Milch so lange hingestellt wird, bis die Sahne sich als mehr oder minder dicke Schicht oben auf der Milch angesammelt hat. Erhitzt man die Milch (aber nicht bis zum Kochen) und läßt sie dann einen Tag stehen, so kann man den sogenannten Sührabm abnehmen und die verbleibende süße Milch zu jedem Zweck im Haushalte, auch zum Trinken benutzen. Ungehitte Milch wird je nach dem Wetter am 1. oder 2. Tag sauer. Man nimmt dann ebenfalls den Rahm ab. Es empfiehlt sich, die Hälfte der Milch zu higen, die Hälfte ungehitzt aufzustellen. Der Rahm wird zusammen im Rahmtopf, der nur mit einem dünnen Tuch, niemals mit einem festen Deckel zu verschließen ist, angesammelt. Nach 3 bis 4 Tagen ist er leicht angeäuert, und das Buttern in einer Buttermaschine oder einem kleinen Stößbutterfaß kann vorgenommen werden. Die Temperatur der zu verbutternden Sahne soll 13 bis 15° C betragen.

Schr. i. W.

Unsere Wildtauben.

(Nachdruck verboten.)

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung kann gegebenenfalls auch der Bestand unserer Wildtauben werden. In der Hauptsache kommen vier Arten in Betracht: Die Ringeltaube ist die größte unserer Taubenarten. Ihr Gefieder ist blaugrau, der Hals beiderseits mit weißem Fleck, wodurch scheinbar ein Ring um den Hals gebildet wird. Die Felsentaube ist schon merklich kleiner als vorige, hat blaugraues Gefieder, Halsfalten grünlich schillernd, auf den Flügeln zwei schwarze Querverbinden.

* (Coblenz, 14. Nov. In einer der letzten Nächte wurden von einem hiesigen Expeditionslager 6 Millionen Zigaretten der Firma Neuburg in Trier, in 131 Kisten verpackt, gestohlen.

* (Hannover, 12. Nov. (W. B.) Am Bahnhof und in der Kuchstraße: kam es gestern Nacht zu einer heftigen Schießerei zwischen Sicherungspatrullen und Räuberbanden, die mit Handfeuerwaffen und Maschinen-gewehren ausgerüstet über zwei Automobile verfügten. Die Sicherungspatrullen brachten 34 Personen ein, wovon die Hauptverbrecher heute morgen standrechtlich erschossen wurden.

* (Hamburg, 14. Novbr. Prinz und Prinzessin Helmut von Preußen befinden sich gegenwärtig auf dem Schloß des Herzogs Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein in Brünholz bei Schwünzen. Der Prinzessin wurde durch einen Schuß auf der Flucht der Arm verwundet.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche. Sonntag, den 17. November, predigt vorm. 10 Uhr: Herr Hofpr. Scheerer. Lieder: Nr. 24 und 128. — Kindergottesd. Nr. 373. — Die Amtswoche hat Hofpr. Scheerer.

Katholische Kirche. Samstag 5 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag 7 Uhr: Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Frühmesse; 9½ Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht.

Werktag 5½ Uhr: Messe um 7 Uhr, Montags und Donnerstags um 8 Uhr.

Synagoge. Freitag abends 4.10, Samstag morgens 9.—, mittags 4.—, Samstag abends 5.25.

Bekanntmachung

Zur Vermeidung von Zahlungsschwierigkeiten ist das von der Stadt Wehlar herausgegebene Kriegsnotegeld auch zum Umlauf für den Kreis Oberlahn zugelassen.

Sämtliche Kassen im Kreise werden daher ersucht, das Notgeld der Stadt Wehlar in Zahlung zu nehmen; an die Einwohner des Kreises richte ich die gleiche Bitte. Kriegsnotegeld des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden wird in Kürze ausgeben werden. Weilburg, den 13. November 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Alltägliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche gelangt

Fleisch und Wurst

zur Ausgabe.

Der Verkauf findet Samstag, von 9 bis 2 Uhr statt.

Es kommen zur Ausgabe auf die Einheit 90 Gramm einschl. Wurst. Vorzugsfleischsorten 200 Gr.

Weilburg, den 15. November 1918.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle

Kriegsunterstützung.

Die Auszahlung der Unterstützungsbeträge für den Monat November findet Samstag den 16. cr., nachmittags von 2—4 Uhr, statt.

Weilburg, den 15. November 1918.

Die Stadtkasse.

Es ist verboten, von den durchfahrenden und einquartierten Truppenteilen Gegenstände und Lebensmittel ohne besondere Genehmigung des Soldatenrats bezw. der betr. militärischen Dienststellen anzukaufen. Zuwiderhandelnde setzen sich der strengsten Bestrafung aus.

Weilburg, den 14. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Die Hohltaube, von gleicher Größe der Felsentaube, hat ebenfalls blaugraues Gefieder, auf den Flügeln aber nur eine schwarze Querverbinde. Die Tureltaube ist die kleinste unserer Taubenarten. Ihr Gefieder ist rosafarbig mit schwärzlichem, weißgerändertem Stof.

Alle Tauben sind Zugvögel, die im Frühjahr zu uns kommen und uns im Herbst wieder verlassen. Sie machen im Jahre gewöhnlich zwei Bruten. Die Brutdauer währt bei der Ringeltaube 20—22 Tage, bei der Felsen- und Hohltaube 16—18 und bei der Tureltaube 14 Tage. Das Wildpret der alten Tauben ist zähe, das der jungen recht wohlschmeckend.

Ruscher.

Gemeinnütziges.

Verfahren des Gases. Gar häufig verlagert jetzt das Kochgas, schlägt beim Anzünden zurück oder geht plötzlich aus. Man kann das leicht verhindern, wenn man ein Stüchchen Kork einen halben Zentimeter breit in das Gasrohr beim Hahn hineinsteckt. Es ist nämlich beim Vorkommen obiger Uebelstände zuviel Luft im Rohr, und diese wird durch das Korkstüchchen gehalten. So kann man sich helfen, bis sachmännliche Hilfe zur Stelle ist. Meist ist das aber gar nicht nötig; denn das Gas brennt durch dieses einfache Hilfsmittel tadellos.

211

Runkelrüben

(Nachdruck verboten.)

sind ein vortreffliches Futter für Säue. Durch ihren Reichtum an Kalisalzen wirken die Runkeln blutreinigend und fördern sehr die Verdauung. Zugleich sind Runkelrüben ein gutes milchzeugendes Futter; da sie aber nur recht arm an Eiweißstoffen sind, ist es notwendig, sie in Verbindung mit Roggen- oder Weizenkleie zu verabreichen.

—d.

Als Mittel gegen Warzen sei rauchende Salpetersäure empfohlen, die in der Apotheke erhältlich ist. Mit einem zugespitzten Holzspan (Streichholz) bringe man vorsichtig etwas Säure auf die Warze. Am nächsten Tag schneidet man die sich gebildete Borke fort und betupft die Warze oberhalb mit Säure. Hiermit fährt man fort, bis die Warze nicht mehr vorsteht. Die letzte Borke schicht läßt man von selbst abfallen.

210

Bekanntmachung.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat unterm 11. d. M. die Wahl von Ortsausschüssen zwecks Mitwirkung bei der Erfassung der Lebensmittel und zur Verhinderung des Schleichhandels für die Stadt- und Landgemeinden des Oberlahnkreises angeordnet.

Auch für unsere Stadt soll ein solcher Ortsausschuss in öffentlicher Gemeindeversammlung gewählt werden. Es wird daher zu diesem Zwecke eine öffentliche Gemeindeversammlung, zu deren Teilnahme die Haushaltungsvorstände und die mindestens 20 Jahre alten männlichen Einwohner unserer Stadt berechtigt sind, auf Freitag, den 15. Novbr., abends 7 1/2 Uhr, in den „Saalbau“, Frankfurterstraße, hierdurch einberufen.

Weilburg, den 14. November 1918.

Der Magistrat. Rathhaus.

Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

Die Herren Vorsitzenden der Arbeitsausschüsse werden auf Sonntag, den 17. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr, in das Hotel „Lore“ und die Herren Olmüller des Kreises auf Sonntag, den 17. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, in das Hotel „Raffener Hof“ eingeladen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.

Es ist vorgekommen, daß von Privatpersonen am Bahnhof staatliches Eigentum angekauft und entwendet worden ist.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder Ankauf als Hehlerlei und jede Entwendung als Diebstahl bestraft wird.

Der Arbeiterrat verbietet jeder Zivilperson das unbefugte Betreten der Rampen u. Lagerplätze am Bahnhof. Weilburg, den 14. November 1918.

Der Arbeiterrat:

Hoin. Rechtsanwalt Daun.

Der Vollziehungsausschuss

des Arbeiterrates Oberlahnkreis setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Richard Hoin,
2. Moritz Hartmann,
3. Heinrich Blaul,
4. Hermann Rathschlag,
5. Löw, Wolfenhausen,
6. Bürgermeister Ren,
7. Rechtsanwalt und Notar Daun als juristischer Beirat.

Weilburg, den 14. November 1918.

Der Arbeiterrat: Hoin.

An die Stadt- und Landgemeinden des Kreises.

Außer den nachgenannten Ölmühlen: Diez-Ernsthausen, Wierle, Effershausen, Witwe Jung-Drommershausen und Friedrich-Obershausen, ist von heute ab auch noch die Strodel'sche Mühle in Barig-Selkenhausen zum Schlagen von Bucheckern zugelassen.

Ölschlagescheine auf diese Mühle lautend, werden für Minderbemittelte und solche die bis jetzt einen Schlageschein nicht erhalten haben, am Samstag den 16. d. M. durch die Kreisfeststelle ausgestellt.

Auf die Fauth'sche Ölmühle in Dohheim, welche im besetzten Gebiet liegt, können Schlagescheine nicht mehr ausgestellt werden.

Weilburg, den 14. November 1918.

Der Arbeiterrat: Hoin.

Das Geschäftszimmer des Arbeiterrates

befindet sich im Landratsamt

Zimmer Nr. 11.

Telefon-Anschluß Nr. 175.

Sprechstunden: 8-12 und 2-5 Uhr.

Der Arbeiterrat: Hoin.

Bekanntmachung der Kreisammelleitung.

Ich ersuche die Herren Ortsammelleiter, die gesammelten Altmaterialeien Samstag, den 23. ds. Mts., bei den nachstehenden Ortseintauschstellen des Kreises abzuliefern:

Kaufmann C. Götz, Weilburg,
Lehrer Schmidt, Kumenau,
Lehrer Müller, Runkel,
Lehrer Hilger, Wengerskirchen,
Hauptlehrer Defort, Weilmünster.

Weilburg, den 12. November 1918.

J.-Nr. 1149.

Scheerer, Kreisammelleiter.

Öffentliche Volksversammlung!

Sonntag, den 17. November, nachmittags 3 1/2 Uhr,

öffentliche Volksversammlung

im „Saalbau“ zu Weilburg.

Tagesordnung:

Die deutsche Revolution.

Frauen und Männer von Weilburg und Umgegend erscheint in Massen.

— Freie Aussprache. —

Apollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.

Samstag, den 16. Novbr., von abends 8 Uhr ab:

Sonntag, den 17. Novbr., von nachm. 3 Uhr ab:

Montag den 18. Novbr., von abends 8 Uhr ab:

Der kumme Zeuge.

Sensationelles Abenteuer des berühmten Detektivs Kelly Brown in 5 spannenden Akten.

Haben Sie 50 000 M.? Film-Schwank in 2 Akten.

Restler-Boche 1918.

Statt Karten.

Hauptmann Zollfrank,

a. St. in engl. Gefangenschaft

Irmingard Zollfrank,

geb. Soltes

zeigen hochachtungsvoll die Geburt ihres zweiten

Sohnes

an.

Wetzlar (Lahn), den 14. November 1918.

Photographierahmen

in verschiedenen Größen.

Postkartenrahmen und Familienrahmen

empfehlen in großer Auswahl

Buchhandlung Hugo Zipper, G. m. b. H.

An die Ortseintauschstellen für Bucheckern.

Ich teile hierdurch mit, daß zum Schlagen von Bucheckern für den Oberlahnkreis nunmehr folgende 6 Mühlen zugelassen sind:

- Ölmühle Th. Raapp, Weyer.
- " W. Diez, Ernsthausen.
- " Ed. Wierle, Effershausen.
- " Karl Jung W., Drommershausen.
- " Friedrich, Obershausen.
- " Phil. L. Fauth, Dohheim.

Da sonstige Mühlen für den Oberlahnkreis nicht in Frage kommen, bitte ich Sie, auf den Schlagescheinen auch nur eine von den oben genannten Mühlen zu vermerken.

Ich ersuche Sie ferner um sofortige Übersendung der Darlehen-Eingangscheine mit fester Rechnung, da dieselben von der Landw.-Genoss.-Kasse dringend verlangt werden.

Weilburg, den 13. November 1918.

J.-Nr. 1156

Scheerer, Kreisammelleiter.

Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft

Unsere 55. ordentliche

Generalversammlung

findet Samstag, den 16. November d. Js., nachm. 4 Uhr, in unserem Fabrikbüro dahier statt.

Tagesordnung:

1. Beschluß über Jahresrechnung und Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
3. Beschluß über die Gewinnverteilung.
4. Wahl der Rechnungsprüfer für 1918/19.
5. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Die Zutrittskarten werden gegen Vorzeigung der Aktien oder einer Bescheinigung über deren Hinterlegung bei einem Notar vom 11. November an während der üblichen Geschäftsstunden durch das Vorstandsmitglied Herrn Th. Kirchberger hier in dessen Büro ausgegeben.

Weilburg, den 24. Oktober 1918.

Der Aufsichtsrat.

Carl Balzer, Vorsitzender.

Massanischer Landeskalendar

— für 1919 —

Hinkender Hote

— für 1919 —

eingetroffen.

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Zu Weihnachten suche ich ein Dienstmädchen

da mein jetziges in der elterlichen Wirtschaft nötig ist. Frau Direktor Helmkamp.

Monatsfrau

oder Mädchen von 8-2 Uhr gesucht. Zu erf. in der Geschäftsstelle u. 1972.

Schöne

4-Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör zu vermieten.

Villa Rahfeld.

1 Tisch mit 2 Schubladen

2 Küchenschränke,

1 Anrichte

zu verkaufen.

Wer, sagt d. Geschäft. u. 1968.

Leiterwagen

in allen Größen vorrätig.

A. Thilo Nachf.

Eine fast neue

Waschmangel

1 Zentrifuge

zu verkaufen.

Zu erf. i. d. Geschäft. u. 1971.

1 Klappstuhl

gut erhalten, fast wie neu

zu verkaufen. Wo sagt die

Geschäftsstelle u. Nr. 1969.

Einen fast neuen doppel-

spännigen

Kastenwagen, Chaisen-

geschirr (einspännig),

2 Leitriemen, 3 Schaf-

raufen, 3 Schafströge

zu verkaufen bei

Frau Fr. Vonhausen.

Weilmünster.

Wachstuch

(100 cm breit)

in guter Qualität vorrätig.

A. Thilo Nachfolger.

(Inh. A. Dittert.)